



Kim Jong Il: Die Kulissenwelt des großen Führers

SEITE 10

ERIKA STEINBACH: WARUM DAS OFFIZIELLE POLEN IRRT

SEITE 4



DIE WELT

WWW.WELT.DE 204-35 M * C 7109 PREIS D 1,30 EURO



Grünes Gewölbe: Schatzkammer der Wettiner

Dresdens Wunderwelt öffnet wieder – ein Rundgang **SEITE 27**

Dieter Zetsche: Die erste Etappe des Sanierers

Eine Bilanz des ersten Jahres als DaimlerChrysler-Chef **SEITE 14**



Bildung: Flucht ins Private

Wie die Privatschulen von der Krise des staatlichen Bildungssystems profitieren **SEITE 3**

POLITIK

Kreml-Freund kauft unabhängige Zeitung
Die letzte unabhängige Zeitung in Russland, der „Kommersant“, ist in den Besitz des schillernden Milliardärs Alisher Usmanow übergegangen. **SEITE 6**

China vergreift und verstädtert
In China gibt es heute mehr Rentner, als ganz Deutschland Einwohner hat. **SEITE 7**

WIRTSCHAFT

Telekom senkt Preise deutlich
Das Unternehmen setzt auf Bündelangebote für Festnetz, Handy, Internet und Unterhaltung. **SEITE 11**

Deutschland wird wettbewerbsfähiger
Die Arbeitskosten in der deutschen Industrie sind in den vergangenen Jahren geringer gestiegen als in anderen EU-Staaten. **SEITE 12**



SPORT

Ballack: Runter von der WM-Wolke
Vor Beginn der EM-Qualifikation hat der Kapitän die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ermahnt: „Wir müssen unbedingt auf dem Boden bleiben.“ **SEITE 25**

FEUILLETON

Glenn Ford gestorben
Einer der letzten großen Leinwandhelden aus Hollywoods „goldenen Jahren“ ist Alter von 90 Jahren in seinem Haus in Beverly Hills gestorben. **SEITE 28**

AUS ALLER WELT

Mutmaßlicher Serienmörder gefasst
Die Polizei hat in Dillenburg (Hessen) einen 29-jährigen Fernfahrer festgenommen, der von 2003 bis 2005 vier Frauen ermordet haben soll. Seite 32

Munch-Bilder sind wieder da
Zwei Jahre nach dem Raub der Bilder „Der Schrei“ und „Madonna“ in Oslo konnten beide Kunstwerke aufgespürt und sichergestellt werden. **SEITE 32**

ZIPPERT ZAPPT

Langsam macht sich in der Bevölkerung eine gewisse Papstysterie bemerkbar. Eine halbe Million Menschen wird zu einem Gottesdienst auf dem Münchner Messegelände erwartet. Im ganzen Land errichtet man Papa-Viewing-Plätze und baut Innenstädte zu Papstfanmeilen um. Aber es gibt doch noch ungeklärte Fragen, weil die meisten Menschen kaum noch praktische Glaubenserfahrungen haben. Viele fragen sich, welche Fahne sie diesmal an ihrem Auto befestigen sollen. Die deutsche? Oder etwa die italienische – als Zeichen der endgültigen Demütigung? Wie sieht eigentlich die Fahne des Vatikans aus? Völlig unklar ist auch, wie man sich beim Gottesdienst verhalten muss. Wann wird bei einer Predigt gejubelt? Also, was sind in einer Predigt praktisch die Tore oder die Torschüsse? Gibt es auch einen Stadionsprecher, der verkündet: „Der erste Treffer in der 12. Minute von Jesuuuus ...“, und dann schreien wir alle: „Christus“? Läuft das so ab? Wann ist bei einer Messe eigentlich Halbzeit? Muss man bei jeder Erwähnung der Auferstehung des Fleisches La Ola machen? Wann sollte man den Autokorso starten? Nach dem Abendmahl? Nach dem Segen? Oder erst nach dem endgültigen Sieg über das Böse?

Inhalt	Sport	25-26
Forum	Feuilleton	27-29
Magazin	Medien	30
Immobilien	Wissenschaft	31

www.welt.de
www.berufswelt.de
e-mail: redaktion@welt.de

Kostenlos Probeabo:
Tel. 0800 / 935 85 37
Fax 0800 / 935 87 37

Stoiber warnt vor dem Ende der Volksparteien

CSU-Chef strikt gegen CDU-Vorschläge zur Streichung des Ehegattensplittings

VON HANS-JÜRGEN LEERSCH

Berlin – CSU-Chef Edmund Stoiber hat mit Blick auf die CDU-internen Richtungsdebatten vor einer weiteren Zersplitterung der Parteienlandschaft gewarnt. „Die Zersplitterung der Parteienlandschaft und eine Schwächung der Volksparteien würden zu einer Schwächung unseres Landes und zu weniger politischer Stabilität führen“, sagte Stoiber im WELT-Interview. Auch der frühere CDU/CSU-Fraktionschef Friedrich Merz warnte davor, dass die CDU ihren Charakter als Volkspartei verlieren könnte.



CSU-Chef Edmund Stoiber

Die politische Stabilität habe ganz wesentlich mit der Stärke der Volksparteien zu tun, sagte Stoiber. Auf Besorgnisse in der Union, es könne zu Abspaltungen oder Neugründungen von Parteien kommen, antwortete der CSU-Chef mit einer Frage: „Glaubt denn jemand im Ernst, dass mit einer Vier- oder Fünf-Parteien-Koalition mehr Stabilität und bessere Ergebnisse für das Land zu erzielen sind?“

Zugleich betonte Stoiber die konservative Orientierung seiner Partei. „Die CSU steht heute und stand immer zu den Werten, die unser Land geprägt haben.“ Ziel und Anspruch der Union bleiben laut Stoiber Wahlergebnisse über 40 Prozent. Er lehnte CDU-Pläne strikt ab, das

steuerliche Ehegattensplittings zu streichen.

Stoiber forderte darüber hinaus einen Umbau des Staates: „Während bisher die Verteilungsgerechtigkeit sozialer Leistungen im Mittelpunkt stand, wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Chancengerechtigkeit für Bildung und Wissen in den Mittelpunkt rücken.“

Daher müsse bei den staatlichen Ressourcen und Investitionen umgesteuert werden. „Wir brauchen eine Konzentration auf Bildung“, forderte der bayerische Ministerpräsident. Stoiber verlangte, den Staat umzubauen, „damit er künftig nicht weiter den Bürgern in die Tasche greifen muss“. Der CSU-Chef sprach sich für eine Entlastung des Mittelstandes aus, „vom Facharbeiter bis zum mittelständischen Unternehmen. Die Bürger haben mit Kostensteigerungen von den Energiepreisen bis hin zu Steuer- und Abgabenerhöhungen eine Belastungsgrenze erreicht.“ Jetzt müsse Schluss sein mit neuen Belastungen. „Mehr geht nicht mehr“, so Stoiber.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete und frühere Finanzexperte seiner Partei, Friedrich Merz, sagte auf einer CDU-Veranstaltung im sauerländischen Meschede: „Um den Befund der CDU müssen wir uns erhebliche Sorgen machen. Eine Partei, die dauerhaft unter 40 Prozent bleibt, ist keine Volkspartei mehr.“ Wer neoliberal zu einem Kampfbegriff mache, „der legt die Axt an eine der Wurzeln der Partei, die sie groß und stark gemacht haben.“

■ SEITE 2: INTERVIEW UND BERICHT

Papst pilgert zum „Heiligen Gesicht“



Das rätselhafte Schleierbild von Manoppello – das wahre Antlitz Christi?

Rom – Papst Benedikt XVI. unternimmt heute eine Pilgerfahrt nach Manoppello in den mittellitalienischen Abruzzen. Anlass sind die 500-Jahr-Feiern des Wallfahrtsortes, in dessen Kirche das „Heilige Gesicht“ aufbewahrt wird. Nach Meinung von Forschern könnte es

sich bei dem 17 mal 24 Zentimeter großen Muschelseidentuch um das im Evangelium erwähnte Schweißbuch handeln, das nach der Grablegung Jesu auf sein Gesicht gelegt wurde. **DW**

■ SEITE 28: BERICHT

Deutscher Arbeitsmarkt in robuster Verfassung

Nürnberg – Die Entspannung am Arbeitsmarkt in Deutschland hält an: Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im August um 14 000 auf 4,372 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Rückgang 426 000, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) gestern in Nürnberg mitteilte. Die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 10,5 Prozent. „Die konjunkturelle Entwicklung sorgt für Rückenwind auf dem Arbeitsmarkt“, fasste BA-Chef Frank-Jürgen Weise die Lage zusammen.

Der Aufschwung Sorge dafür, dass sich die drei wichtigsten Indikatoren für den Arbeitsmarkt weiter günstig entwickeln: Die Arbeitslosigkeit gehe zurück, die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steige, und die Zahl der offenen Stellen sei auf hohem Niveau. „Damit setzt sich die seit einem Jahr positive Entwicklung am Arbeitsmarkt fort“, sagte Weise weiter. **AP**

■ SEITEN 11, 12: BERICHTE

EU gibt dem Iran noch eine Chance

Solana will auch nach Ablauf des Ultimatums mit Teheran sprechen

Brüssel – Mit Ablauf des UN-Ultimatums ist Bewegung in den Iran-Atomkonflikt gekommen. Trotz der vom Iran demonstrierten Härte kamen EU-Chefdiplomat Javier Solana und der iranische Unterhändler Ali Laridschani überein, sich in Kürze zu treffen. Der iranische Präsident Mahmud Ahmadi-Nedschad hatte zuvor ein Einlenken im Streit über die Urananreicherung abgelehnt. „Der Westen sollte wissen, dass die iranische Nation sich keinem Druck beugen und keine Verlet-

zung ihrer Rechte hinnehmen wird“, sagte er im Fernsehen. Auch ein von der Atomenergiebehörde IAEA vorgelegter Bericht belegt, dass der Iran keine Anzeichen für einen Stopp seiner Urananreicherung zeigt. Kurz vor Ablauf des Ultimatums telefonierte Solana mit Laridschani. „Sie haben verabredet, sich bald zu treffen“, sagte Solanas Sprecherin. EU-Diplomaten erklärten, die Europäer seien zu Gesprächen auch nach Ablauf des Ultimatums bereit. Deutschland, Frank-

reich und Spanien seien in Sorge, die USA wollten Sanktionen verhängen, ohne einen Versuch abzuwarten, eine Eskalation in letzter Minute zu verhindern. US-Präsident George W. Bush drohte unterdessen der Führung in Teheran mit Konsequenzen. Die internationale Gemeinschaft dürfe jetzt nicht zulassen, dass der Iran Atomwaffen entwickle, sagte Bush in Salt Lake City. **DW**

■ SIEHE KOMMENTAR SEITE 6: BERICHT

DER KOMMENTAR

Teheran bleibt hart

DIETRICH ALEXANDER

Längst ist der Atomkonflikt in Iran selbst zur nationalen Frage geworden, die immer weniger einen rationalen Zugang ermöglicht. Es ist Präsident Ahmadi-Nedschad gelungen, in dieser prestigeträchtigen Angelegenheit den größten Teil des Volkes hinter sich zu bringen, weshalb das Wunder von Teheran ausgeblieben ist: Der Iran wird nicht, wie von den UN ultimativ gefordert, seine Urananreicherung stoppen. Das Mullah-Regime hat sich in seiner Rhetorik so sehr verrannt, dass ein Einlenken nicht ohne Gesichtsverlust möglich gewesen wäre.

Was nun? Die fünf Vetomächte im UN-Sicherheitsrat und Deutschland werden ausloten, ob und, wenn ja, welche Sanktionen gegen den Iran verhängt werden sollen. Das wird angesichts der jeweils höchst egoistischen Interessen ein zähes Ringen, und es ist unwahrscheinlich, dass das Ergebnis mit der von Washington geforderten harten Gangart korrespondieren wird. Doch könnte die USA einen – womöglich militärischen – Alleingang riskieren angesichts ihres Engagements im Irak und in Afghanistan, wie Verteidigungsminister Rumsfeld glauben machen will?

Die Eskalationsfähigkeit des Westens wird auch dadurch beeinträchtigt, dass die Europäer sich gerade jetzt in einem bisher nicht gekannten Ausmaß an der Friedenssicherung im Nahen Osten beteiligen. Sie werden daher von den Spannungen zwischen Israel, seinen arabischen Nachbarn und dem Iran viel stärker als bisher berührt. Letzterer strotzt vor Selbstbewusstsein und weiß, dass der Westen ihm das Leben zwar erschweren kann, aber kein wirkliches Druckmittel zur Verfügung hat.

Daher ist nicht auszuschließen, dass die Welt sich mit einem nuklearen Iran abfinden müssen. Nicht abfinden aber kann sich die Welt mit einer Atommacht, deren Führung gegenüber anderen Staaten so aggressiv auftritt wie Präsident Ahmadi-Nedschad.

Den Autor erreichen Sie unter: dietrich.alexander@welt.de

Hauptangeklagte im Pascal-Prozess widerruft Geständnis

Saarbrücken – In dem seit zwei Jahren laufenden Prozess um den mutmaßlichen Mord an dem fünfjährigen Pascal aus Saarbrücken hat die Hauptangeklagte Andrea M. alle ihre Aussagen widerrufen. Die 42-Jährige sagte gestern vor dem Saarbrücker Landgericht: „Es hat nichts gestimmt.“ Die laut Gutachten geistig zurückgebliebene Andrea M. erklärte, sie sei von der Polizei psychisch unter Druck gesetzt worden und habe deshalb gesagt, was der Beamte hören wollte. **AP**

■ SEITE 5: BERICHT
SEITE 8: KOMMENTAR

Kalifornien will Vorreiter beim Klimaschutz werden

New York – Kalifornien steht unmittelbar bevor, als erster US-Bundesstaat den Ausstoß von Klimagasen wie Kohlendioxid gesetzlich zu beschränken. Der republikanische Gouverneur Arnold Schwarzenegger kündigte an, ein Gesetz unterzeichnen zu wollen, das bis zum Jahr 2020 die Emissionen von Treibhausgasen um etwa 25 Prozent auf das Niveau von 1990 senken soll. Schwarzenegger sprach von einem „historischen Abkommen“. Der Staat könne jetzt ein



Gouverneur Arnold Schwarzenegger

marktbasiertes System zum Abbau von Kohlendioxidemissionen entwickeln und so im Klimaschutz eine weltweit führende Rolle einnehmen. Die USA haben bislang nicht das Protokoll von Kyoto zum Klimaschutz unterzeichnet. Präsident George W. Bush setzt statt auf gesetzliche Vorgaben auf technische Lösungen, um das Problem in den Griff zu kriegen. **mad**

■ SEITE 7: BERICHT
SEITE 8: KOMMENTAR

Ex-Beatles werfen ihren Plattenfirmen Millionenbetrug vor

London – Die Ex-Beatles und ihre Erben wollen nach britischen Medienberichten die Musikunternehmen EMI und Capitol Records wegen angeblichen Betrugs in Millionenhöhe verklagen. Insgesamt verlangten Paul McCartney und Ringo Starr sowie die Erben von John Lennon und George Harrison 13,2 Millionen Pfund (rund 20 Millionen Euro), berichtete gestern der Sender BBC. Danach werfen die früheren Beatles ihren einstigen Plattenfirmen vor, die Verkaufszahlen ihrer Aufnahmen nach unten manipuliert und so Tantiemen unterschlagen zu haben. **dpa**

alternative finanzierungsquelle

COMMERZLEASING UND IMMOBILIEN

127 MRD. EURO ASSETS UNDER MANAGEMENT
35 JAHRE INNOVATIVE INVESTITIONSKONZEPTE
SICHERHEIT FÜR UNSERE KUNDEN

IMMOBILIEN- UND MOBILIENLEASING | STRUCTURED INVESTMENTS |
CFB-FONDS | EIGENINVESTMENTS |

WWW.COMMERZLEASING.DE